

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis.....	VII
Tabellenverzeichnis.....	XV
Literaturverzeichnis.....	XIX
Abkürzungsverzeichnis.....	XXXIX
Einleitung.....	1
TEIL 1: GRUNDLAGEN.....	5
§ 1. Gesellschaftlicher Wandel und seine Umsetzung im Recht ...	7
I. Das System Familie im Umbruch.....	7
1. Verlust der normativen Verbindlichkeit der Ehe	7
2. Der Wandel von der Partnerschaft zur Elternschaft.....	9
3. Der Wandel der Eltern-Kind-Beziehung	10
4. Exklusivcharakter der Eltern-Kind-Beziehung.....	12
II. Der Schutz des Kindes im Scheidungsfall.....	13
1. Die Intervention des Gerichts bei der Sorgerechtszu-	
teilung	14
a. Der Grundsatz der Staatsintervention in der Schweiz.....	14
b. Die internationalen Tendenzen	15
2. Die Wahrnehmung des Kindes als Rechtssubjekt.....	17
3. Das Kindeswohl im Rahmen der Sorgerechtsentschei-	
dung	17
a. Die Problematik des Begriffs Kindeswohl.....	18
b. Die Eruiierung des Kindeswohls anhand der	
„Kindeswohl- Kriterien“.....	20
aa. Meinung des Kindes.....	22
bb. Gemeinsamer Elternvorschlag.....	23
cc. Bindungen des Kindes.....	25
III. Fazit	28

§ 2. Stand der Forschung	31
I. Einleitung.....	31
II. Auswirkungen von Trennung und Scheidung auf Kinder	34
1. Unmittelbare Auswirkungen.....	36
2. Langfristige Auswirkungen	37
III. Statistische Daten.....	38
1. Scheidungsraten.....	38
2. Gemeinsames Sorgerecht.....	39
3. Abänderungen des gemeinsamen Sorgerechts.....	40
IV. Ergebnisse empirischer Untersuchungen.....	41
1. Ausländische Untersuchungen.....	42
a. Die Implementationsstudie von PROKSCH	42
b. Die Längsschnittuntersuchung von WALLER- STEIN/LEWIS/BLAKESLEE.....	44
c. Die Longitudinaluntersuchung von MACCOBY und MNOOKIN	46
d. Die Untersuchungen von FURSTENBERG und CHERLIN	47
e. Die Studie von LIMBACH	48
2. Inländische Untersuchungen.....	50
a. Die Umfrage zum Scheidungsrecht des Bundesamtes für Justiz.....	50
b. Weitere Studien	51
V. Wechselwirkungen des gemeinsamen Sorgerechts mit anderen Faktoren.....	54
1. Der Kontakt zum anderen Elternteil	54
a. Die Kontakthäufigkeit und seine Relevanz für das Kind	54
b. Das gemeinsame Sorgerecht als Mittel zur Förderung des Kontakts.....	57
2. Die Unterhaltszahlungen des pflichtigen Elternteils an das Kind	59
a. Die Zahlung von Kindesunterhaltsbeiträgen	60
b. Das gemeinsame Sorgerecht als Mittel zur Förderung der Zahlungsmoral	61
3. Förderung elterlicher Kooperation und Kommunikation.....	63
4. Wandel des traditionellen Rollenmusters.....	64
5. Förderung des Kindeswohls.....	65

VI.	Würdigung	66
§ 3.	Die rechtliche Entwicklung der (gemeinsamen) elterlichen Sorge	69
I.	Historischer Rückblick	69
1.	Die elterliche Sorge im römischen Recht.	70
a.	Die „patria potestas“	70
b.	Die Sorge nach der Scheidung.....	72
2.	Die elterliche Sorge im germanischen Recht und in der deutsch-rechtlichen Entwicklung bis 1800.....	75
a.	Die „munt“.....	75
b.	Die Sorge nach der Scheidung.....	77
3.	Die Entwicklungen vor Einführung des Zivilgesetzbuches von 1912	78
4.	Das Zivilgesetzbuch von 1907.....	80
II.	Die Reform des Kindesrechts von 1978	83
III.	Die Scheidungsrechtsrevision im Jahre 2000.....	87
IV.	Aktuelle Entwicklung	89
§ 4.	Aktuelle Rechtslage	91
I.	Die elterliche Sorge während der Ehe	92
1.	Wesen der elterlichen Sorge	92
2.	Inhalt der elterlichen Sorge.....	94
II.	Die gemeinsame elterliche Sorge nach Scheidung	96
1.	Die Ordnung der Kinderbelange im Scheidungsverfahren	96
2.	Die einzelnen Voraussetzungen.....	98
a.	Gemeinsamer Antrag der Eltern	99
b.	Genehmigungsfähige Vereinbarung über die über Anteile an der Kinderbetreuung und die Verteilung der Unterhaltskosten.....	100
aa.	Die Vereinbarung hinsichtlich der Betreuungsmodelle.....	101
bb.	Die Vereinbarung hinsichtlich der Unterhaltskosten.....	104
cc.	Genehmigungsfähigkeit der Vereinbarung	104
c.	Vereinbarkeit mit dem Kindeswohl	105

3.	Ausübung des gemeinsamen Sorgerechts	107
a.	Theorie: Umfassendes Entscheidungsrecht beider Elternteile	107
b.	Praxis: Ausscheidung in die Teilbereiche Angelegenheiten des täglichen Lebens und Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung	108
III.	Aufhebung des gemeinsamen Sorgerechts	111
§ 5.	Die gemeinsame elterliche Sorge im europäischen Rechtsvergleich	113
I.	Die elterliche Sorge im Allgemeinen und während der Ehe....	114
II.	Die elterliche Sorge nach Scheidung	115
1.	Voraussetzungen für die Beibehaltung der gemeinsamen elterlichen Sorge nach Scheidung	116
a.	Modell 1a: Die (gemeinsame) elterliche Sorge wird durch die Scheidung nicht berührt	116
b.	Modell 1b: Stellung eines gemeinsamen Antrags im Rahmen des Scheidungsverfahrens	123
c.	Zwischenfazit	125
2.	Ausübung der gemeinsamen elterlichen Sorge nach Scheidung	126
a.	Modell 2a: Ausscheidung der Entscheidungskompetenzen in die Teilbereiche alltägliche Angelegenheiten und Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung	127
b.	Modell 2b: (Faktische) Anknüpfung der Entscheidungsbefugnis an den Aufenthaltsort des Kindes	129
c.	Zwischenfazit	131
III.	Würdigung	132
§ 6.	Schlussfolgerungen	137
TEIL 2: EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG.....		139
§ 7.	Ausgangslage und Gegenstand der Untersuchung	143
I.	Grundlage der vorliegenden Untersuchung	143

1.	Die Nationalfondsstudie „Kinder und Scheidung – Der Einfluss der Rechtspraxis auf familiäre Übergänge“	143
2.	Fokussierung der Sorgerechtsproblematik	145
II.	Zielsetzung und Fragestellung	146
1.	Ziel der Untersuchung	146
2.	Forschungsfragen	147
III.	Grundlagen, Arbeitsmethode und Vorgehen	150
1.	Grundlagen der Auswertung	150
a.	Aktenanalyse	150
b.	Fragebogenuntersuchung	151
2.	Untersuchungsmethode und Erhebungsinstrument	151
a.	Aktenanalyse	151
b.	Fragebogenuntersuchung	152
3.	Organisation und Durchführung der Untersuchung	153
a.	Aktenanalyse	154
b.	Fragebogenuntersuchung	155
IV.	Vergleichbarkeit der Akten- und Fragebogenuntersuchung	157
§ 8.	Ergebnisse	159
I.	Grunddaten zur Aktenerhebung und Fragebogenuntersuchung	159
1.	Die Verfahrensbeteiligten	159
a.	Aktenuntersuchung	159
b.	Fragebogenuntersuchung	160
2.	Angaben zum Scheidungsverfahren	161
3.	Dauer der Ehe mit unmündigen Kindern	166
II.	Sorgerechtsverteilung (Häufigkeit)	167
III.	Ausbildung und ökonomischer Status der Eltern	169
1.	Ausbildung	169
2.	Ökonomischer Status	171
3.	Würdigung	173
IV.	Die Rollenverteilung zwischen Mutter und Vater	174
1.	Die Betreuungsmodelle	174
a.	Die Vereinbarungen im Zeitpunkt der Scheidung	174

b.	Das gelebte Sorgerecht in der Nachscheidungs- situation.....	176
2.	Erwerbssituation	178
a.	Die Vereinbarungen im Zeitpunkt der Scheidung	180
b.	Das gelebte Sorgerecht in der Nachscheidungs- situation.....	182
3.	Aufteilung der Haushaltsarbeit und der Betreuung der Kinder	183
4.	Zufriedenheit mit der Aufteilung der Haushaltsarbeit und der Betreuung der Kinder	187
5.	Würdigung	188
V.	Der Kontakt des Kindes zum anderen Elternteil	189
1.	Die Vereinbarungen vor Gericht.....	191
a.	Im Allgemeinen	191
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts.....	195
c.	Würdigung	200
2.	Die Situation in der Nachscheidungsphase	201
a.	Im Allgemeinen	201
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts.....	203
aa.	Aktuelle Kontakthäufigkeit	204
bb.	Kontaktentwicklung zwischen Kind und Vater seit der Trennung	208
c.	Würdigung	209
VI.	Die Unterhaltszahlungen des pflichtigen Elternteils an das Kind.....	211
1.	Die Festsetzung der Unterhaltsbeiträge im Rahmen des Scheidungsverfahrens.....	212
a.	Im Allgemeinen	212
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts.....	214
c.	Würdigung	217
2.	Die Situation in der Nachscheidungsphase	218
a.	Im Allgemeinen	218
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts.....	219
c.	Würdigung	222
VII.	Wahrnehmung und Prüfung des Kindeswohls	222
1.	Die Kindeswohlprüfung im Rahmen des Scheidungs- verfahrens	224
a.	Im Allgemeinen	224
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts.....	228

c.	Würdigung	230
2.	Die Situation in der Nachscheidungsphase	231
a.	Im Allgemeinen	232
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts	233
c.	Würdigung	234
VIII.	Die Zufriedenheit mit bzw. der Wunsch nach einem Wechsel der elterlichen Sorge	235
1.	Die Zufriedenheit mit den festgesetzten Scheidungsregelungen und deren Handhabung in der Nachscheidungsphase	236
a.	Im Allgemeinen	236
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts	237
c.	Würdigung	239
2.	Der Wunsch nach einem Wechsel des Sorgerechts	240
a.	Im Allgemeinen	240
b.	Vertiefte Analyse unter Einbezug des Sorgerechts	241
c.	Würdigung	244
IX.	Die Bestandskraft des gemeinsamen Sorgerechts	245
1.	Bundesgerichtliche Konkretisierung der gesetzlichen Regelung	246
2.	Abänderungsquote	248
3.	Würdigung	250
§ 9.	Schlussfolgerungen	253
TEIL 3:	PERSPEKTIVEN	255
§ 10.	Kritische Betrachtung der gemeinsamen elterlichen Sorge de lege lata	259
I.	Im Allgemeinen	259
II.	Im Einzelnen	262
1.	Das dualistische System und der gemeinsame Antrag	263
2.	Die Entscheidungskompetenzen bei der gemeinsamen elterlichen Sorge	265
3.	Die genehmigungsfähige Vereinbarung über die Anteile an der Betreuung und die Verteilung der Unterhaltskosten für das Kind	267
4.	Die Kindeswohlprüfung	268

§ 11. Die gemeinsame elterliche Sorge de lege ferenda.....	269
I. Keine materiellrechtlichen Auswirkungen der Scheidung auf die elterliche Sorge.....	269
1. Intervention des Gerichts in das Scheidungsverfahren zum Schutz des Kindes	271
2. Entziehung der elterlichen Sorge	275
II. Erfordernis einer Vereinbarung über die Anteile an der Betreuung und die Verteilung der Unterhaltsbeiträge für das Kind	276
III. Anknüpfung der Entscheidungskompetenzen an die tatsächliche Betreuungs- und Beziehungsrealität.....	278
1. Weitgehend autonome Entscheidungsbefugnis des hauptbetreuenden Elternteils mit Interventionsmöglich- keit des nicht hauptbetreuenden Elternteils	280
2. Das System abgestufter Entscheidungsbefugnisse im Konkreten	282
IV. Folge: Scheidungsproblematik nun gelöst?	285
1. Verbleibende Problembereiche	285
2. Postulate für eine wirksamere Eindämmung der Scheidungsproblematik.....	287
V. Exkurs: Die elterliche Sorge bei unverheirateten Eltern	289
VI. Reformvorschlag	291